

Gemeinsamer Sach- und Schlussbericht 2012 des Verbundes „Körpersprache von Tanz und Bewegung: Bedeutungsemergenz, Versprachlichung und therapeutische Nutzung“

PD Dr. Sabine Koch, Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Prof. Dr. Cornelia Müller

Oktober 2012

Zuwendungsempfänger: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg,
Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Vorhabenbezeichnung: Körpersprache von Tanz- und Bewegung: Bedeutungsemergenz, Versprachlichung und therapeutische Nutzung

Laufzeit des Vorhabens: 01.10.2009-30.10.2012

Berichtszeitraum: 30.04.2012-31.10.2012 und übergreifend

Förderkennzeichen: 01UB0930A/B

1. Wichtigste wissenschaftlich-technische Ergebnisse und andere wesentliche Ereignisse

1.1 Leitfragen des Programms „Übersetzungsfunktion der Geisteswissenschaften“

Das Projekt „Körpersprache von Tanz und Bewegung“ beschäftigte sich mit den vielfältigen Übersetzungsprozessen zwischen Körper, Tanz, Bewegung, Sprache und Bedeutung auf dem Hintergrund des Körpergedächtnisses an der interdisziplinären Schnittstelle von Phänomenologie, Psychologie und Kognitionslinguistik. Ein vorrangiges Ziel war die Erarbeitung von Orientierungs- und Handlungswissen für die Anwendungsbereiche der Tanz- und Bewegungstherapie, der Tanzpädagogik und die akademischen Verankerung des interdisziplinär erarbeiteten Wissens.

Im Zentrum stand im ersten Jahr die theoretische Reflexion und interdisziplinäre empirische Analyse des Körpergedächtnisses. Im zweiten Jahr widmeten wir uns der Entwicklung einer interdisziplinären Methode zur gemeinsamen Analyse von Metaphernemergenz in Bewegung und der Versprachlichung von Bewegung. Im dritten Jahr beschäftigten wir uns schwerpunktmäßig mit Anwendung und Umsetzung der Ergebnisse in die therapeutischen Arbeit mit Patienten, die Tanzpädagogik und die diesbezügliche akademischen Lehre.

Erstes Jahr (2010): Erarbeitung einer Theorie des Leibgedächtnisses und Analyse ihrer empirischer Überprüfbarkeit. Theoretische Reflexionen der Randbedingungen der Theorie, Design und Durchführung empirisch-psychologischer Experimente zum Thema „Spatial Bias: Richtungsbewegungen und Bedeutung“ mit innovativen experimentellen Paradigmen und kognitionslinguistischer Analysen von Tanztrainings.

Zweites Jahr (2011): Erarbeitung einer interdisziplinären Methode zur Erfassung von Bedeutungsemergenz, Bedeutung von Metaphern und Versprachlichung von Bewegung. Die gemeinsam durchgeführte Fallanalyse „Körpergedächtnis und Metaphernemergenz“ (siehe Bericht vom 30.09.2010) illustriert die interdisziplinäre, theoretische und empirische Integration. Die Analyse ist im gemeinsamen Herausgeberwerk „Body Memory, Metaphor and Movement“ (Koch, Fuchs, Summa & Müller, 2012) im derzeitigen Stand ausführlich dargestellt (Kapitel von Kolter et al. 2012). Das bei John Benjamins Publishers erschienene Edited Volume beinhaltet Arbeiten zu allen Aspekten der Teilprojekte in acht eigenen und 16 Kapitel von KollegInnen. *Anlage A* enthält eine Kapitelübersicht.

Drittes Jahr (2012): Anwendung auf den tanz- und bewegungstherapeutischen und tanzpädagogischen Bereich. Die Dissemination der Ergebnisse, und die Theorieentwicklung stehen im Zentrum der Arbeiten des dritten Jahres. Wir arbeiten theoretisch zum Thema Demenz und praktisch mit schwer beeinträchtigten Patientengruppen aus den Bereichen Schizophrenie und Autismus, um die Rolle von

Metaphorik und Leibgedächtnis bei diesen zu prüfen und über körpertherapeutische Interventionen Veränderungsprozesse einzuleiten. Formulierung der „Embodied Affectivity“-Theorie (Fuchs, Koch & Summa, in prep.), die erstmals auf unserer Abschlussveranstaltung der Herbstakademie in Heidelberg vorgestellt wurde. Etablierung des ersten akademischen Trainings in Tanz- und Bewegungstherapie im deutschsprachigen Raum an der SRH Hochschule Heidelberg (M.A. Dance Movement Therapy). Arbeiten zur Formulierung einer Theorie zur Versprachlichung von Körpererfahrung bezogen auf die Übersetzungsprozesse von sensomotorischer Erfahrung in Sprache und Körperbewegung am Beispiel multimodaler Metaphorik: „Metaphors for sensorymotor experiences“ und „Gestures as embodied conceptualizations and expressive movements“ werden fortgesetzt. Es wurde eine Methode ausgearbeitet, die die Rekonstruktion der Dynamik von Emergenz und Entfaltung multimodaler Metaphern aus der Körpererfahrung sowie der daraus resultierenden Formen des Embodiment dokumentiert. Die Methode erlaubt die Fassung verschiedener pädagogischer Stile der Kommunikation über Körperbewegung. Einem internationalen Publikum wurden die Resultate als Plenarvortrag und als Publikation (Müller & Ladewig, forthcoming) vorgestellt.

1.2 Umsetzung der Leitfragen

Das Projekt „Körpersprache von Tanz und Bewegung“ hat herausgearbeitet, dass die **Expertise des Übersetzens** auch nicht-sprachliche Aspekte wie Gestik, Bewegung und alle darstellenden Künste einschließt. Wichtigste Befunde sind, dass der Körper als Träger impliziter (nicht bewusster) Gedächtnisinhalte fungiert. Diese können über Metaphern in pädagogischer wie therapeutischer Arbeit zugänglich gemacht werden. In der pädagogischen Arbeit werden die Metaphern in der Regel durch den Leiter in die Gruppe gegeben und dann verkörpert. In der Therapeutischen Arbeit kommen die Metaphern vom Patienten, werden zunächst verkörpert und dann erst benannt und bilden die Brücke zwischen zunächst implizitem – nicht verbalisierbarem – Material und explizitem Ausdruck.

Das Projekt hat innerhalb der dreijährigen Laufzeit das **innovative Anwendungsfeld** der „Tanz- und Bewegungstherapie“ in geisteswissenschaftlicher Perspektive erschlossen, theoretisch und methodisch untermauert, die bewegungstherapeutische Patientenversorgung erweitert und die Tanz- und Bewegungstherapie in die bundesdeutsche akademische Landschaft integriert. Damit ist uns in drei Jahren in Bezug auf die Implementierung und Akademisierung des Anwendungsfeld der Tanz- und Bewegungstherapie mehr gelungen als wir Projektbeginn erwartet hatten.

Mit der Implementierung des Studienganges „Tanz- und Bewegungstherapie, M.A.“ ist der dauerhafte/**nachhaltige Einbezug** in die akademische Lehre und die Weiterentwicklung der im Projekt erarbeiteten Wissensbestände gewährleistet. Im Sinne der Ergebnisverwertung ist damit die **Vermittlung** des erarbeiteten Wissens auch **außerhalb der wissenschaftlichen Community** gelungen. Das Anwendungsfeld der Tanz- und Bewegungstherapie wurde so für die geisteswissenschaftliche Übersetzungskompetenz im Sinne einer **Übersetzung von theoretischem Wissen in Orientierungs- und Handlungswissen** erschlossen, wird nun fortwährend weiterentwickelt und ist dauerhafter Qualitätssicherung unterzogen.

Im Sinne der Leitthemen der Verständigung, Vergegenwärtigung und Übertragung wurden außerdem folgende Einzelziele erreicht:

- * **Verständigung (Kommunikation/Diskurs):** Kontaktaufnahme, Ausdruck und Mitteilung werden durch Sprache und Bewegung ermöglicht. Durch die gemeinsame interdisziplinäre Analyse von Sprache und Bewegung wurden hier vielfältige Übersetzungsfunktionen praktisch ausdifferenziert. Ein Resultat war beispielsweise, dass bedeutungstragende Bewegung – wie in der interdisziplinären Fallanalyse einer Patientin befunden (Kolter et al., 2012) - oft vor der Sprache entsteht (Nachzeitigkeit von Sprache) und so sprachliche Prozesse einleiten kann. Dies wurde auch in einer neuen quantitativen Studie von Oberzaucher (2012) zur Vorzeitigkeit von Gestik vor der Verbalisierung beim Nacherzählen eines animierten Filmes bestätigt. Im Rahmen des Therapeutischen Spiegels mit schwer beeinträchtigten Patienten stand die Kontaktaufnahme, Ausdrucksfähigkeit und Reziprozität der Interaktion im Vordergrund.
- * **Vergegenwärtigung (Repräsentation/kulturelles Gedächtnis):** Das Leibgedächtnis lässt sich aufgrund seiner von Beginn an kulturellen Prägung auch als ein Träger des kulturellen Gedächtnisses begreifen; dazu gehört insbesondere der Typus des kollektiven

Leibgedächtnisses, der Habitusformen, Rituale und andere gemeinsame (Re-)inszenierungen umfasst (Fuchs, in Vorbereitung). – Die Aneignung oder Abstoßung der eigenen bzw. fremden Tradition und damit der Aufbau kollektiver und individueller Identität erfordern reflektiertes Wissen um Geschichte. Eine wichtige Aufgabe der Geisteswissenschaften besteht in der Erschließung und Sicherung, in der Präsentation und konstruktiven Vermittlung von Vergangenheit(en) in die Gesellschaft. Diese Vermittlung kann sich sowohl explizit als auch implizit durch verschiedene Formen des kulturellen und kommunikativen Gedächtnis konkretisieren (vgl. Assmann, 1997; Bourdieu, 1980; Halbachs, 1950; Ricoeur, 2004). Die Analyse der dynamischen Orchestrierung von Körperbewegung und Sprache hat gezeigt, dass im Sprechen über den Körper der Körper weiter spricht. Handgesten und Körpergesten bilden mit der Sprache Ausdrucksgestalten, die die Vergegenwärtigung von Bedeutung als Körpererfahrung und damit auch Formen des Leibgedächtnisses methodisch fassbar machen.

* **Übertragung (Transfer und Transformation zwischen Geistes-, Lebens-, Kultur-, Sozial- und Naturwissenschaften):** Die z.T. stark naturwissenschaftlich ausgerichtete Psychologie und kognitionswissenschaftlich orientierte Linguistik bedürfen einer von den Geisteswissenschaften getragenen Veranschaulichung. Ohne diese Transferleistung geht die Verbindung unter den Wissenschaften und ihre Kommunikabilität in der Gesellschaft verloren. Die Phänomenologie hat sich in unserem Projektkontext als starke philosophische Verankerung und Brücke zwischen den drei beteiligten Disziplinen erwiesen. Sie profitiert wiederum von der empirischen Ausrichtung der Psychologie und Linguistik, sodass in der Zusammenarbeit eine Transformation der Denkansätze und Methoden in beide Richtungen stattfand (durch den Beirat sogar in vielfältig disziplinäre Richtungen). Schließlich ist auch die Übertragung phänomenologischer Ansätze auf psychopathologische Erscheinungen und psychotherapeutische Anwendungen gelungen: die Bedeutung und Funktion von Metaphern und Leibgedächtnis in den Anwendungsfeldern der Tanz- und Bewegungstherapie und der Tanzpädagogik - als Brücke zwischen körperlichem und verbalem Ausdruck und zwischen Bedeutung und Ausdruck – wurde im Rahmen des Projektes empirisch untermauert.

Innerhalb des Gesamtprojektes hat sich eine **Nachwuchswissenschaftlerin** promoviert. Die Heidelberger Mitarbeiterin bleibt nach Projektende auf einer Post-Doc Stelle bei Prof. Dr. Fuchs, die Frankfurter Mitarbeiterin auf einer Post-Doc Stelle bei Prof. Dr. Müller. Die **Zusammenarbeit mit internationalen Projektpartnern** wurde durch drei im Projekt durchgeführte Konferenzen gestärkt und vertieft. Das Projekt hat sich dabei und darüber hinaus auf einer ganzen Reihe einschlägiger internationaler Konferenzen dem Fachpublikum präsentiert. Wir danken dem Projektträger für die Möglichkeit der Umwidmung von Geldern für diesen Zweck.

1.3 Resultate der Teilprojekte

Im Folgenden werden die Resultate der Teilprojekte anhand der entstandenen Publikationen dargestellt. Die inhaltlichen Beschreibungen der einzelnen Projektteile und ihrer Studien gehen aus den drei letzten Projektberichten hervor, sodass sie hier nicht noch einmal gesondert dargestellt werden.

1.3.1 Publikationen

Herausgeberwerke & Monographien

Cienki, A. & C. Müller (Eds.) (2008). *Metaphor and Gesture*. Amsterdam: John Benjamins.

Vorarbeit: Theorie und Analyse metaphorischer Gesten.

Fuchs, T. (2008a). *Das Gehirn - ein Beziehungsorgan. Eine phänomenologisch-ökologische Konzeption*. Stuttgart: Kohlhammer.

Vorarbeit Übersetzung Phänomenologie, Kognitions- und Neurowissenschaften

Fuchs, T. (2008b). *Leib und Lebenswelt. Neue philosophisch-psychiatrische Essays*. Kusterdingen: Die Graue Edition.

Vorarbeit Körpergedächtnis

- Koch, S. C., Fuchs, T., Summa, M., & Müller, C. (2012).** *Body Memory, Metaphor and Movement*. Philadelphia: John Benjamins.
Hauptprojektpublikation 2012 als Festeinband/Hardcover, 2013 als Taschenbuch/Paperback.
- Koch, S. C. (2011a).** *Embodiment. Der Einfluss von Eigenbewegung auf Affekt, Einstellung und Kognition. Experimentelle Grundlagen und klinische Anwendungen*. Berlin: Logos.
Hauptpublikation der Habilitationsschrift S. Koch mit wesentlichen Vorarbeiten für das Projekt.
- Müller, C. (1998).** *Redebegleitende Gesten: Kulturgeschichte - Theorie - Sprachvergleich*. Berlin: Arno Spitz.
Vorarbeit linguistische Gestenanalyse
- Müller, C. (2008).** *Metaphors. Dead and alive, sleeping and waking. A dynamic view*. Chicago: University of Chicago Press.
Vorarbeit linguistische Metapherntheorie und Analyse multimodaler Metaphorik
- Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill and S. Teßendorf (Hrsg.)** (im Druck). *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics and Communication Science 38.1.) Berlin: De Gruyter.
- Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill and J. Bressemer (Hrsg.)** (in Vorbereitung) *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics and Communication Science 38.2.) Berlin: De Gruyter.
Das erste internationale Handbuch, in dem das Spannungsfeld von Körper und Sprache in der Kommunikation im Zentrum steht und das den internationalen State of the Art in 2 Bänden dokumentiert. Hier werden u.a. methodische und theoretische Resultate des Projekts veröffentlicht, so etwa Beiträge von S. Koch, C. Müller, S. Ladewig. Damit werden diese im Kontext der internationalen Forschung platziert.
- Summa, M. (in prep.)** *Spatio-temporal Intertwining. Husserl's Transcendental Aesthetic*.
Publikation der Dissertation M. Summa mit wesentlichen Vorarbeiten zur Phänomenologie des Leibgedächtnisses
- Journal-Artikel: Publiziert & in Druck**
- Fuchs, T. (2011c).** The psychopathology of hyperreflexivity. *Journal of Speculative Philosophy*, 24, 239-255.
Publikation zur Phänomenologie basaler Selbststörungen relevant zur Betrachtung des Verhältnisses zwischen implizitem und explizitem Bewusstsein
- Kappelhoff, H., & Müller, C. (2011).** Embodied meaning construction. Multimodal metaphor and expressive movement in speech, gesture, and in feature film. In *Metaphor in the Social World*, 6, 121-153.
- Koch, S. C., Fuchs, T. & Caldwell, C. (2013).** On Body Memory and Embodied Therapy. An interview based article. *Body, Movement and Dance in Psychotherapy*.
Journalpublikation zu wesentlichen Inhalten des Buchs (Taxonomie Fuchs, Operationalisierung und therapeutische Implikationen).
- Koch, S. C., Kunz, T., & Kolter, A. (in press).** Indikationen und Kontraindikationen in der Tanz- und Bewegungstherapie. *Zeitschrift für Musik-, Tanz- und Kunsttherapie*.

Fortführung der Dissertation von A. Kolters.

- Koch, S. C., Mehl, L., Sieber, M., Sobanski, E., & Fuchs, T. (accepted).** Therapeutic mirroring: Dance Therapy can increase individual and interpersonal outcomes in young adults with ASD. *Autism. (Anlage B)*
Resultate der Pilotstudie „Therapeutisches Spiegeln für Autisten“, erklärt die Theorie und gibt Einblicke in den Aufbau der tanz- und bewegungstherapeutischen Intervention.
- Goodill, S. W., Raeke, J., & Koch, S.C. (in press).** Tanz- und Bewegungstherapie: Sich ausweitend, aufsteigend, voranschreitend. *Medizinische Tanztherapie und Ausbildung. körper – tanz – bewegung*, 1(1).
Vortrag zur Eröffnung des Masterprogramms in Tanz- und Bewegungstherapie an der SRH Hochschule Heidelberg, 4.10.2012 (Übersetzung u. Erweiterung).
- Koch, S. C. (2012).** Einheit von Wahrnehmung und Bewegung: Anfänge des Bewusstseins. *Funktionelle Entspannung - Beiträge zu Theorie und Praxis*, 39, 8-19.
Beitrag zur historischen Anknüpfung an Viktor von Weizsäcker, Verknüpfung zu Phänomenologie und Bewegungstherapie.
- Koch, S. C. & Fuchs, T. (2011).** Embodied Arts Therapies. *The Arts in Psychotherapy*, 38, 276-280.
Einbindung und Übersetzung von phänomenologischem Gedankengut in kunsttherapeutische Ansätze und vice versa.
- Koch, S. C., Glawe, S., & Holt, D. (2011).** Up and Down, Front and Back. Movement and meaning in the vertical and sagittal axis. *Social Psychology*, 42(3), 159-164.
Hauptpublikation zu Richtungsbewegung und Bedeutung (Spatial Bias; experimentalpsychologische Arbeiten). Übersetzung von Bewegungsanalytischem Wissen in die Psychologie.
- Koch, S. C. & Fishman, D. (2011).** Embodied Enactive Dance Therapy. *American Journal of Dance Therapy*, 33(1), 57-72.
Hauptpublikation zu Tanz- und Bewegungstherapeutischer Theorie; Verknüpfungen zu (Neuro-)Phänomenologie und experimentalpsychologischen Arbeiten.
- Koch, S. C. (2011b).** Movement analysis in dance therapy: Semantics of movement qualities, rhythm and shape according to Laban and Kestenberg. *Acta Universitatis Carolinae - Kinanthropologica*, 47, 2.
Vorarbeit zu bewegungsanalytischen Grundlagen
- Ladewig, S. H., & Bressemer, J. (in press).** New insights into the medium hand – Discovering Structures in gestures based on the four parameters of sign language. In: *Semiotica*.
- Müller, C. (2010).** "Wie Gesten bedeuten. Eine kognitiv-linguistische und sequenzanalytische Perspektive". In: *Sprache und Gestik. Sonderheft der Zeitschrift Sprache und Literatur* 41(1): 37-68.
Wesentliche Vorarbeit für die Theorie und Methodik linguistischer Gestenanalyse, eine Grundlage der Durchführung von TP2.
- Müller, C. (2011).** "Reaction Paper. Are 'Deliberate' Metaphors really Deliberate. A Question of Human Consciousness and Action". In: *Metaphor in the Social World*, 1: 61-66.
Invited Reaction Paper to Raymond Gibbs article: Are Deliberate Metaphors really Deliberate.

Summa, M., & Koch, S. C. (in press). Body Memory. Phenomenological approach and empirical findings. *Memory Studies (Special Issue)*.

Phänomenologische Theorie und psychologische Empirie in Übersetzung für Kognitionswissenschaftler.

Summa, M. (2012b). Zwischen Erinnern und Vergessen. Implizites Leibgedächtnis und das Selbst am Beispiel der Demenz Erkrankungen. In *Phänomenologische Forschungen 2011*, 164-182.

Publikation zur Rolle des Leibgedächtnisses in der Selbsterfahrung von Demenz-Patienten

Summa, M. (in press). Is This Self-Evident? Husserl's Phenomenological Method and the Psychopathology of Common Sense. In: *Rivista Internazionale di Filosofia e Psicologia*.

Publikation zur phänomenologischen Methode in der Psychopathologie

Summa, M. (2011). Das Leibgedächtnis. Ein Beitrag aus der Phänomenologie Husserls. *Husserl Studies 27*, 173-196.

Publikation zur theoretischen Auffassung des Leibgedächtnisses in Anschluss an Husserls Phänomenologie

Journal-Artikel: in Vorbereitung

Fuchs, T. (in prep.). Zum kollektiven Leibgedächtnis.

Einbezug der geschichtlichen Dimension.

Fuchs, T., Koch, S. C., & Summa, M. (in prep). Embodied Affectivity. *Phenomenology and Cognitive Sciences (Special Issue; Anlage C)*

Haupt-Theorieartikel (neben Body Memory, Dynamic Embodiment und Embodied Enactive Dance Therapy) zur Integration unserer gemeinsamen Arbeit im Embodied Affectivity Model.

Koch, S. C., Kunz, T., Kolter, A., Lykou, S., & Cruz, R. (in prep.). Effects of dance movement therapy and dance on psychological outcomes. A meta-analysis.

In Weiterführung der Dissertation von A. Kolter.

Koch, S. C., Kunz, T., & Kolter, A. (2013). Indikationen und Kontraindikationen in der Tanz- und Bewegungstherapie. In Weiterführung der geplanten Dissertation von A. Kolter.

Koch S. C., & Rautner, H. (in prep). Psychology of the embrace: How body rhythms communicate the need to indulge or separate.

Koch, S. C., Kolter, A., Glawe, S., & Holt, D. (in prep). Movement and space: Psychological dimensions of sagittal movement.

Folgepublikation von Koch, Glawe & Holt, 2011) zur Ausdifferenzierung der domänen-spezifischen Bedeutung der Bewegungsrichtungen.

Koch, S. C., Berger, R., & Schorr, B. (in prep). What is in a handshake? How movement rhythms transmit affect and personality.

Vorarbeit im Bereich Kommunikation durch Bewegungsrhythmen.

Koch, S. C., Morlinghaus, K., & Fuchs, T. (in prep). The joy dance II: Psychiatric patients with depression benefit from specific dance interventions.

Vorarbeit Bewegungsrhythmen zur Depressionsreduktion.

Koch, S. C. (submitted). Rhythm is it: Effects of Dynamic Body Feedback on Affect, Attitudes and Cognition.

Vorarbeit: Habilitation S. Koch

Müller, Cornelia (submitted): How gestures mean. The construction of meaning in gestures with speech.

Skizze einer Theorie und methodischen Rekonstruktion der Emergenz gestischer Bedeutung aus Form, Funktion, Interaktion.

Summa, M. (submitted): The Disoriented Self. Layers and Dynamics of Self-Experience in Dementia and Schizophrenia.

Publikation zur Rolle des Leibgedächtnis in der Erfahrung des Selbst: Vergleich von Schizophrenie und Demenz

Buchbeiträge

Bressem, Jana, Silva H. Ladewig & Cornelia Müller (erscheint): Linguistic Annotation System for Gestures In: Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill and S. Teßendorf (eds.) *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics and Communication Science 38.1.) Berlin: De Gruyter Mouton, 1094-1124.

Linguistisches Annotations System für eine formbasierte und sequenzanalytische Analyse von Gesten, Grundlage für die Analysen in TP2.

Fuchs, T. (2012a): Die verkörperte Entwicklung der Sprache. In: *Jahrbuch der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft 2011*. Braunschweig: Cramer, 153-165.

Publikation zur Phänomenologie der verkörperten Sprache und Begriffsbildung

Fuchs, T. (2012b): The phenomenology of body memory. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa, C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam: John Benjamins, 9-22.

Publikation zur theoretischen und typologischen Auffassung des Leibgedächtnisses

Fuchs, T. (2011a): Body memory and the unconscious. In D. Lohmar & J. Brudzinska (Eds.), *Founding Psychoanalysis. Phenomenological Theory of Subjectivity and the Psychoanalytical Experience*. Dordrecht: Kluwer, 69-82.

Publikation zum Verhältnis von implizitem und explizitem Bewusstsein und zur Neuauffassung des Unbewussten in Anschluss an der Phänomenologie und der Psychoanalyse

Fuchs, T. (2011b): Leibliche Sinnimplikate. In: Gondek, H.-D., Klass, T. N., Tengelyi, L. (Hrsg.) *Phänomenologie der Sinnereignisse*, München: Fink, 291-305.

Publikation zum Leibgedächtnis, Trauma und zu post-traumatischen Belastungsstörungen

Fuchs, T. (2011d): Zur Phänomenologie des Schmerzgedächtnisses. In: M. Schiltenswolf, W. Herzog (Hrsg.) *Die Schmerzen*, Würzburg: Königshausen & Neumann, 73-84.

Publikation zur Phänomenologie des Schmerzgedächtnisses als besonderer Art von Leibgedächtnis

Fuchs, T. (2010): Das Leibgedächtnis in der Demenz. In: A. Kruse (Hg.) *Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter*. Heidelberg: Akademische Verlagsgesellschaft, 231-242.

Publikation zur Erhaltung des Leibgedächtnisses bei Demenz-Erkrankten

Fuchs, T. (forthcoming): The phenomenology of affectivity. In: B. Fulford et al. (eds.) *Oxford*

- Handbook of the Philosophy of Psychiatry*. Oxford University Press, Oxford.
 Publikation zur Phänomenologie der verkörperten Gefühle
- Koch, S. C. (in press)**. Raumbewegung. Bewegungsraum und Bedeutung. In B. Eigelsperger, M. Greenlee, P. Jansen, J. Schmitt, & A. Zimmer (Hrsg.), *Spaces. Perspektiven aus Kunst und Wissenschaft*. Regensburg: Universitätsverlag.
 Tagungsband an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft.
- Koch, S. C., Kolter, A., Sattel, H., & Fuchs, T. (in press)**. The Influence of Dance Movement Therapy on Well-Being of Patients with Schizophrenia. In Karkou, V. et al. (Eds.). *The Handbook of Dance and Wellbeing*. Oxford University Press.
 Resultate der Pilotstudie zur Bewegungstherapie mit schizophrenen Patienten.
- Koch, S. C. (in press)**. *Bewegungsanalyse*. Beitrag Tanzlexikon. Regensburg: Laaber Verlag.
- Koch, S. C. (in press)**. *Körpergedächtnis*. Beitrag Tanzlexikon. Regensburg: Laaber Verlag.
- Koch, S. C., & Sossin, K. M. (in press)**. Kestenberg Movement Analysis. In: Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill and S. Teßendorf (eds.) *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics and Communication Science 38.1.) Berlin: De Gruyter Mouton, 954-970.
 Grundlagenbeitrag zum Kestenberg Bewegungsprofil und dessen Übersetzung in kognitionslinguistische Kontexte.
- Koch, S. C. & Harvey, S. (2012)**. Dance Therapy with Traumatized Dissociative Patients. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa, & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor, and Movement*. Philadelphia: John Benjamins.
 Beitrag zur Bewegungstherapie mit traumatisierten Patienten.
- Koch, S. C. (2011c)**. Basic Body Rhythms and Embodied Intercorporality: From Individual to Interpersonal Movement Feedback. In W. Tschacher, & C. Bergomi (Eds.), *The Implications of Embodiment: Cognition and Communication* (pp. 151-171). Exeter: Imprint Academic.
 Vorarbeit im Rahmen der Habilitationsschrift S. Koch.
- Koch, S. C. (2010)**. Bewegung und Bewusstsein. In R. Hampe, & P. Stalder (Eds.), *Multimodalität in den Künstlerischen Therapien* (pp. 41-57). Berlin: Frank & Timme.
 Phänomenologisch und künstlerisch-therapeutische Integration
- Koch, S. C., Glawe, S., Holt, D., Phillipsen, C. & Reichenbacher, C. (2010)**. Bewegung und Bedeutung. Eine experimentelle Studie zur Metaphorik von Bewegungsrichtungen. In S. Bender, (2010), *Moving from Within Conference Proceedings*. Berlin: Logos.
 Erste Projektstudie zum Zusammenhang von Bewegung und Bedeutung (Spatial Bias).
 Grundlagenbeitrag zum Dynamischen Embodiment.
- Koch, S. C. (2012)**. Testing Fuchs' taxonomy of body memory – A content analysis. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa, & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam: John Benjamins.
 Qualitativ-inhaltsanalytischer Beitrag zur empirischen Untersuchung des Leibgedächtnisses.
- Kolter, A., Ladewig, S., Summa, M., Müller, C., Koch, S. C., & Fuchs, T. (2012)**. Body memory and the emergence of metaphor in movement and speech. An interdisciplinary case study. In S. C.

- Koch, T. Fuchs, M. Summa, & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam: John Benjamins.
- Hauptbeitrag zur gemeinsam entwickelten interdisziplinären Methode mit Fallbeispiel.
- Müller, C. (in press):** "Gesture as a medium of expression: The linguistic potential of gestures In: Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill & S. Teßendorf (eds) *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics & Communication Science 38.1.; 198-214). Berlin: De Gruyter.
- Skizze einer Theorie der Geste als Ausdrucksbewegung und sprachliche Kommunikationsform. Theoretischer Rahmen der Analysen und theoretischen Fassung des Verhältnisses von Körperbewegung und Bedeutungsemergenz.
- Müller, C., Bressemer, J., & Ladewig, S. H. (in press):** "Towards a grammar of gestures: A form-based view". In: Müller, C., et al. (eds.): In: Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill and S. Teßendorf (eds) *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics and Communication Science 38.1.; 702-728). Berlin: De Gruyter.
- Linguistische Methode der Gestenanalyse
- Müller, C., & Ladewig, S. H. (2011).** *Body Memory and Emerging Metaphors. Transitions from implicit to explicit memory, felt qualities of movement and activated metaphoricality*.
- Abstract für die Konferenz "Leibgedächtnis und Therapie", 31.03.-02.04.11 in Heidelberg.
- Ergebnisse der Gestenanalyse zu implizitem und explizitem Leibgedächtnis
- Müller, C. (2008).** What gestures reveal about the nature of metaphor. In A. Cienki & C. Müller (Eds.) (2008), *Metaphor and Gesture* (pp. 219-245). Amsterdam: John Benjamins.
- Müller, C., & Tag, S. (2010).** Attention, foregrounding and embodied activation. Multimodal metaphors in spoken discourse. *Cognitive Semiotics*, 85-119.
- Müller, C., & Ladewig, S. H. (forthcoming)** Metaphors for sensorimotor experiences. Gestures as embodied and dynamic conceptualizations of balance in dance lessons.
- Ergebnisse zu komplexen und dynamischen Verläufen der Übersetzungsprozesse von Körperbewegung und Sprache sowie zur Identifikation verschiedener Lehrstile
- Suitner, C., Koch, S. C., Bachmeier, K., & Maass, A. (2012).** Dynamic embodiment and its functional role: A body feedback perspective. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa, & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam: John Benjamin.
- Summa, M., Koch, S.C., Fuchs, T. & Müller, C (2012).** Body memory: An integration. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa, & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam: John Benjamins.
- Hauptbeitrag zur Integration psychologischer, phänomenologischer und bewegungstherapeutischer Ansätze. Operationalisierung und Methodik (Schlusskapitel *Body Memory* Buch).
- Summa, M. (2012a).** Body Memory and the Genesis of Meaning. In S. Koch, T. Fuchs, M. Summa & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins, 23-42.
- Publikation zur verkörperten Sprache und zur Rolle des impliziten Gedächtnisses bei der Begriffsbildung

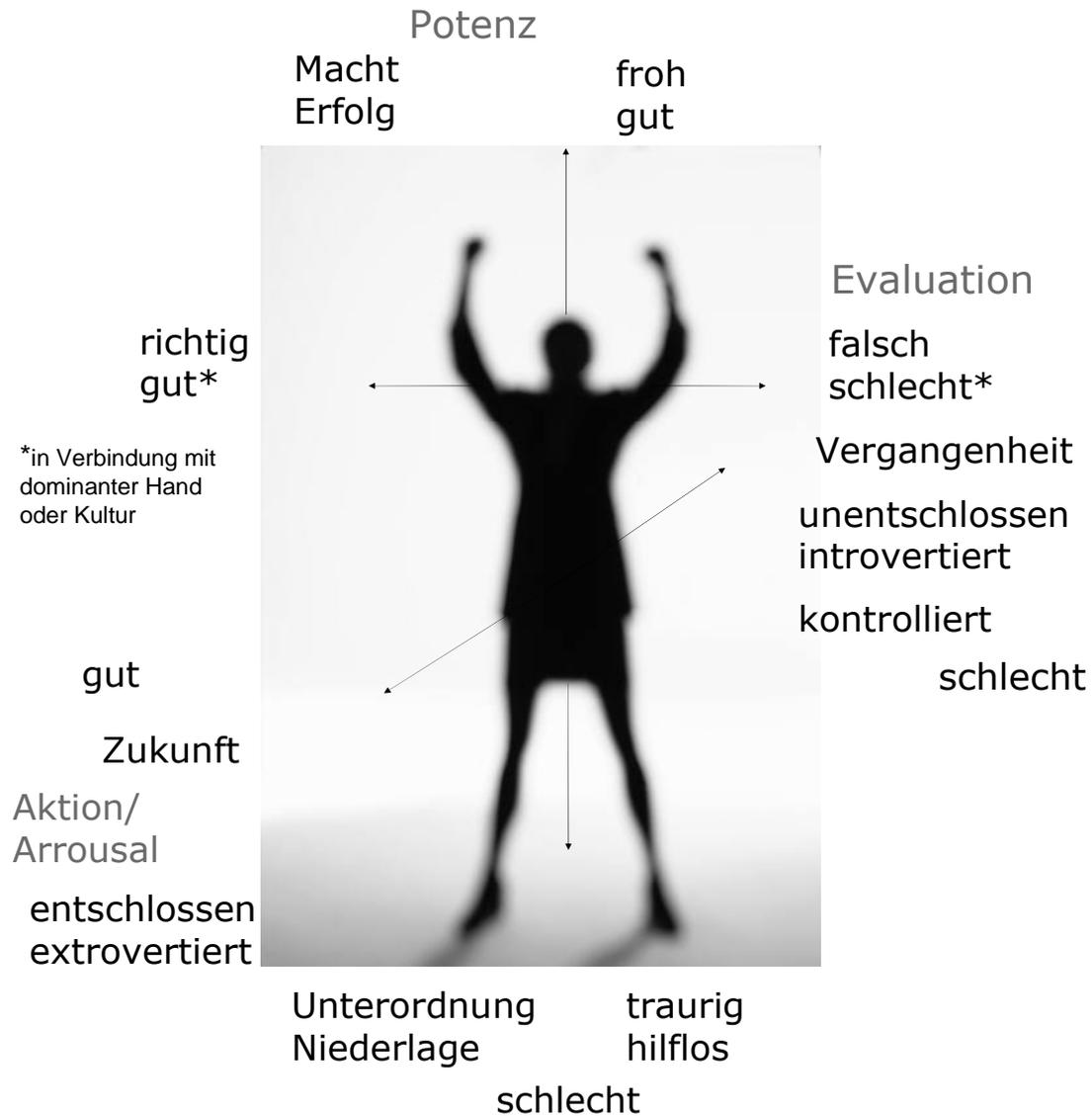
1.3.2 Resultate im Überblick (3tes Projektjahr):

1.3.2.1 TP1: (a) Bewegung und Bedeutung (TP1; Koch & Kolter/Lykou):



**Embodiment abstrakter Konzepte:
Bewegungsrichtungen und Bedeutung**
Prof. Dr. Sabine C. Koch, Universität Heidelberg

Gefördert vom BMBF 01UB0930A



→ Der semantische Raum (Bedeutungsraum) basiert auf dem Leibraum (Semantik Space rests on Embodied Space)

Fig. 1. Zusammenstellung der Befunde zum Spatial Bias: Bewegung und Bedeutung (Zum Thema „Spatial Bias - Richtungsbewegungen und Bedeutung“ liegen insgesamt vier Projektpublikationen vor: Koch, Glawe, Kolter, & Holt, in prep.; Koch, 2013 (in press); Koch, Glawe & Holt, 2011; Koch, Glawe, Holt, Phillipsen, & Reichenbacher, 2010).

Abstrakte Konzepte, wie Zeit oder Persönlichkeit, stellen die Embodimentansätze – mit ihrer Annahme, dass Gedanken verkörperte Simulationen sind, vor eine Herausforderung (Barsalou, 1999; Boroditsky, 2001; Casasanto, 2009). Die *conceptual metaphor theory* (Lakoff & Johnson, 1999), geht davon aus, dass viele unserer linguistischen Metaphern (z. B., ich fühle mich *niedergeschlagen*, stille Wasser sind *tief*, etc.) zeigen, dass viele unserer konzeptuellen Metaphern auf der Grundlage einiger weniger Konzepte fußen, die direkt in der Sensomotorik begründet sind. Die Verbindung zwischen konzeptueller Metapher und verkörperter Erfahrung erlaubt die Repräsentation abstrakter Konzepte (Boroditsky & Ramscar, 2002; Johnson, 1987; 2007), weil die sensumotorischen Schemata, der Metapher dieselben neuronalen Strukturen aktivieren, die im ursprünglichen Erleben aktiv sind (Barsalou & Wiemer-Hastings, 2005; Glenberg & Kaschak, 2002).

Tversky (2008) beschreibt drei Achsen des menschlichen Körpers “People have three psychologically asymmetric primary axes—one from left to right, one from head to foot, and one from front to back. These facts about their bodies affect people’s perception of the world and their behavior in it, and in turn, bias spatial thinking and metaphoric spatial thinking (Tversky, 2008, p. 1). In Folge sollte auch das Bewegungsverhalten grundlegend diesen Wahrnehmungstendenzen mit spezifischen psychologischen und semantischen Implikationen unterliegen. Die Phänomene psychologischer Implikationen der Richtungsbewegungen werden im Rahmen der Spatial Bias Forschung untersucht (Maass, Pagani, & Berta, 2007; Maass & Russo, 2003; Suitner & Maass, 2007). Eine Neuerung unserer Studien ist, dass sie nicht den Einfluss von Repräsentationen sondern von tatsächlichen Bewegungen untersuchen.

Im Rahmen der psychologischen Embodiment-Forschung werden Experimente durchgeführt, die den Zusammenhang zwischen Bewegung und Bedeutung untersuchen. So wurde in der Sozialpsychologischen Embodiment Forschung, basierend auf dem Ansatz von Barbara Tversky (2008) und der Conceptual Metaphor Theory von George Lakoff und Mark Johnson (1999), begonnen, die Implikationen von Bewegungsrichtungen in der *horizontalen rechts-links Achse* (body-specific: Casasanto, 2009; culture-specific: Maass & Russo, 2003), *der vertikalen up-down Achse* (power: Schubert, 2005; success, happiness: Meier & Robinson, 2006) und *der sagittalen front-back Achse* (Zeitliche: Nunez & Sweetser; und Kontrolldimension: Koch, Holland, Hengstler, & Knippenberg, 2009) zu untersuchen (vgl. Laban, 1980; Bartenieff & Lewis, 1980; siehe Abb. 1). Die sagittale Achse ist davon die am wenigsten gut untersuchte, weshalb unsere Untersuchungen hier ansetzten. Mittlerweile überlegen wir in Richtung der Operationalisierung von Innen- und Außenwahrnehmung weiter.

Interessant ist, dass die horizontale Achse mit der Evaluationsdimension in Verbindung steht (Valenz: gut – schlecht), die vertikale Achse –zusätzlich- mit der Potenzdimension (Macht, Erfolg) und die sagittale Achse –ebenfalls zusätzlich zur Evaluationsdimension- mit der Dimension der Agency (Aktion, Arousal). Demnach wiesen die drei grundlegenden semantischen Dimensionen, wie sie von Osgood Suci und Tannenbaum (1957) in „The psychology of meaning“ untersucht wurden, eine klare körperliche Basis auf, die von den Autoren damals in dieser Weise nicht erkannt wurde. Der semantische Raum basiert auf dem Leibraum. Ein Weiter Zusammenhang zu den Big-Two Personality Factors (Abele, A. & Wojciszke, 2007) liegt nahe.

(b) Tanztherapeutische Anwendung (TP1+3)

Therapeutisches Spiegeln

Wir führten zwei bewegungstherapeutische Pilotstudien durch: Eine Studie zum therapeutischen Spiegeln mit schizophrenen Patienten (n=13; Koch, Kolter, Sattel, & Fuchs) und mit autistischen TeilnehmerInnen (n=31; Koch, Mehl, Sieber, Sobanski, & Fuchs): Die Forschungsfrage thematisiert die Wirkung einer 6-8-wöchigen bewegungs-/tanztherapeutischen Intervention innerhalb eines gruppentherapeutischen Settings auf das eigene Körper-, Selbsterleben, insbesondere das Erleben von Nähe und Grenzen bezogen auf Selbst und Andere, die Empathiefähigkeit, die soziale Kompetenz, das Leibgedächtnis, die Symbolisierungsfähigkeit und die Affektivität schizophrener PatientInnen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe, und zielt auf die Verbesserung dieser Kriterien ab.

In der Studie mit den Schizophreniepatienten (EG: n=7; KG: n=6) zeigte sich eine Verbesserung der Empathiefähigkeit nach der Intervention.

Die Gruppe der Autisten (EG: n=17; KG: n=14) reagierte grundsätzlich sehr positiv auf die Intervention

zum therapeutischen Spiegeln. Sie nutzten diese von Anfang an als Ressource und Defizite in der nonverbalen Kommunikation waren kaum spürbar. Es zeigte sich eine Verbesserung der Körperwahrnehmung, der sozialen Kompetenz, der Befindlichkeit (insbes. Entspannung) und der Grenzwahrnehmung zwischen Selbst und Anderen bei der Interventionsgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe. Entwicklungsübergänge und Metaphernbildung standen im Vordergrund der Verhaltensbeobachtung. Die Studien werden derzeit weitergeführt und im Rahmen des EU-Projekts TESIS (Heidelberg Node: Fuchs/Koch) in zwei Randomisierten Kontrollierten Studien weiter elaboriert.

(c) Weitere Resultate

Bewegungsanalyse-Terminologie: Übersetzung, Vereinheitlichung und Verankerung

In Kooperation mit dem tanztherapeutischen Berufsverband BTd wurde an der Entwicklung der deutschen - im Abgleich mit der internationalen - Terminologie im Bereich der Bewegungsanalyse, und der 'Internationalisierung' der Methoden gearbeitet. Diese wurde einen weiteren Schritt vorangebracht. Zudem wurde im letzten Jahr eine spanische Terminologie fertig gestellt (Koch, Rodriguez, & Guzman, in prep.).

Zur Verankerung der Bewegungsanalyse in interdisziplinär angrenzenden Fachbereichen erschien Koch (2011b) und Koch & Sossin (2013: Kestenberg Movement Analysis. In C. Mueller, E. Fricke, A. Cienki, & D. McNeill (Eds.), *Handbook of Language, Communication and Gesture*. Berlin: DeGruyter). Zudem sind zwei Einträge im Lexikon des Tanzes zu „Bewegungsanalyse“ und zu „Leibgedächtnis“ eingereicht (Koch, 2013).

Theorieentwicklung

In zwei Theorieartikeln wurde die Embodiment-Forschung innerhalb der Künstlerischen Therapien (Koch & Fuchs, 2011) und innerhalb der Tanz- und Bewegungstherapie (Koch & Fischman, 2011) positioniert. Beide erschienen 2011. Die Sozialpsychologie beklagt das Fehlen eines Prozessmodells von Embodiment. Möglicherweise liegt dem Scheitern der Versuche zu dessen Etablierung die Tatsache zugrunde, dass bei Embodiment viele zirkuläre Kausalitäten eine Rolle spielen, die sich mit der immer noch vorherrschenden linearen Forschungsmethodik nicht leicht abbilden lassen. Nichtsdestotrotz arbeiten wir aufbauend auf unseren Ansätzen des *Dynamic Embodiment* (z.B. Suitner, Koch, Bachmeier, & Maass, 2012) derzeit an einem „Process Model of Embodied Affectivity“ (Fuchs, Koch & Summa).

Akademische Lehre / Wissenstransfer

In Heidelberg wurde an der SRH Hochschule die Einrichtung eines Masterstudienganges für „Tanz- und Bewegungstherapie“ erreicht (Studienbeginn Oktober 2012). Es besteht dort die Möglichkeit einer verstärkt phänomenologischen Konzeptualisierung der Tanz- und Bewegungstherapie. Die SRH Hochschule verfügt im Rahmen der Künstlerischen Therapien bereits über einen Bachelor und zwei Masterstudiengänge in Musiktherapie. Die dortige Ambulanz erlaubt zudem einen direkten Transfer von Projektergebnissen in die praktische therapeutische Arbeit.

Im internationalen, forschungsorientierten Masterstudiengang „Arts Therapies“ der FH Freiburg/ Hoogeschool Nijmegen wurde außerdem ein Modulteil „Phenomenology and Embodiment“ und ein Modulteil „Rhythms and Resonance“ mit großer Akzeptanz integriert.

TP 2: Linguistik - Bedeutungsemergenz in Sprache und Geste (Cornelia Müller, Silva Ladewig):

Zu Beginn des dritten Jahres der Förderung wurde zunächst die zweite gemeinsame Fallstudie fertiggestellt.

Gemeinsame Fallanalyse eines Tango-Workshops „Balance und Haltung“

Die gemeinsame Analyse erfolgte in drei Schritten: (1) Durchführung einer linguistischen Analyse (TP2), (2) gemeinsame Analyse im Workshop, (3) Weiterführung der Analyse aus einer phänomenologisch/psychologisch/bewegungsanalytischen Perspektive (TP1/3).

Schritt (1), linguistische Analyse des Datensatzes (TP2): Aufbereitung und Kodierung des relevanten Datenmaterials, Bestimmung der Metaphern in Sprache und Körperbewegung, Prozessanalyse von Metaphern und Ausdrucksbewegungen, Verschränkung kognitiver und affektiver Aspekte der Bedeutungsemergenzz, Durchführung der Analyse mit Hilfe linguistischer Methoden der Metaphern- und Gestenanalyse (für dieses Projekt weiterentwickelt, vgl. Zwischenbericht Jahr 2 der Förderung). Die Analyse ergab, dass sich im Verlauf des Trainings zwei große Gruppen von Metaphern herausbildeten:

Balance ist Stabilisierung der Körpers im Mittelpunkt eines 3-dimensionalen Koordinatensystems

Balance ist Stabilisierung des Körpers durch eine schwere Ankerkette.

In Schritt (2) wurde die vorgeschlagene Analyse mit dem wissenschaftlichen Beirat ausführlich diskutiert und weiterentwickelt (Projekttreffen in Frankfurt (Oder) im Oktober 2011). Die Analyse profitierte sehr von der Expertise der beiden Beiratsmitglieder: L. Cameron (Open University, UK, Vertreterin einer prozessorientierten linguistischen Metaphernforschung, Cameron 1999, 2009) – betonte insbesondere das Verhältnis von metaphorischen Ausdrücken und der emergierenden „systematic metaphor“ (Cameron 2011; Zanotto, Cameron, Cavalcanti 2008) als Ergebnis eines dialogischen Prozesses. H. Kappelhoff (Film- und Medienwissenschaften, FU Berlin; Sprecher des Exzellenzclusters „Languages of Emotions“) arbeitete in seinen Beiträgen vor allem die affektiven Grundierungen der Metaphernbildung sowie ihre grundsätzliche zeitliche Verfasstheit heraus. Die Diskussionen unterstrichen schließlich den prozessualen und genuin interaktiven Charakter der Metaphernbildung, der sich durch die Verschränkung von Erleben und Verstehen in verschiedenen Spielarten der Vergewärtigung von Metaphern auszeichnet.

(3) In der Weiterführung der Analyse aus einer phänomenologisch/ psychologisch/ bewegungsanalytischen Perspektive (TP 1 und TP3) wurde insbesondere der Aspekt der Zwischenleiblichkeit und der re-organisierende Kraft signifikanter Momente (Panhofer 2009, Hill 2007) im Tangotraining herausgearbeitet. Intersubjektivität wird zunächst über das „Spüren“, zunächst nicht metaphorisch (Spiegeln, Führen und Folgen) thematisiert, dann mit den Metaphern: Koordinatensystem und Ankerkette (gegenseitiges Alignment) metaphorisch gefasst. Dabei ist die Etablierung einer neuer Metapher als signifikanter Moment zu charakterisieren, mit deren Hilfe Verstehen, Spüren und Ausdruck von einem Moment zum anderen re-organisiert werden.

Den Prozess des Lernens im Tanz beschreiben die Teilnehmer des Tangokurses/der Studie im Pauseninterview ähnlich, wie wir es bei Kleist's Marionettentheater (1935) finden: „*Erst zerfällt es (das „Tanzenkönnen“) durch das Analysieren, dann setzt es sich am Ende doch wieder zusammen, integriert sich...*“ (*Die Grazie erscheint wieder, wenn die Praxis gleichsam durch ein Unendliches gegangen ist; Kleist, 1810*). Metaphern unterstützen und organisieren das ganzheitliche Lernen und steuern dem Prozess des „Zerfallens“ entgegen.

Metaphern als Ausdruck sensomotorischer Erfahrung. Zur Dynamik verkörperter Konzeptualisierungen. (Arbeitsschwerpunkt TP 2 Linguistik im Jahr 3 der Förderung)

Resultate und Theorieentwicklung

Im dritten Jahr der Förderung konzentrierte sich die Arbeit im linguistischen Teilprojekt auf die prozessuale Dimension der Übersetzung von Körpererfahrung in Sprache. Im Zentrum stand hierbei die Versprachlichung sensomotorischer Erfahrungen, die charakteristisch und grundlegend für alle Tanzformen ist. Metaphern stellten sich als ein bevorzugtes sprachliches Mittel der Tanztrainer heraus, Empfindungen zu kommunizieren, die mit der korrekten Ausübung hochspezifischer Körperbewegungen einhergehen (etwa das Erreichen von Balance im Tangotanz). Diese Metaphern entstehen spontan, sie emergieren im Prozess des Lehrens und Lernens und werden zum geteilten Verstehen von Lehrern und Schülern. TP 2 hat diese interaktive und intersubjektive Dynamik der Bedeutungsemergenzz in ihrer zeitlichen Struktur erschlossen und dokumentiert und hat drei zentrale Aspekte dieser Dynamik herausgestellt:

Metaphernemergenz: Das Finden und Formulieren einer Metapher in Sprache, Hand- und Körpergeste als Prozess.

Metaphernentfaltung: Metaphern entfalten sich in verschiedenen Modalitäten (Sprache, Hand- und Körpergeste) und in der Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern.

Dynamische Orchestrierung von Ausdrucksmodalitäten: Die Form des Zusammenspiels zwischen Sprache und Geste variiert und entfaltet sich in charakteristischen Verläufen. Aus diesen verschiedenen dynamischen Orchestrierungen ergeben sich unterschiedliche Lehrstile.

Ein zweites zentrales Merkmal dieser Übersetzungsprozesse von Bewegungserfahrung in Sprache ist ihre *multimodale Natur*. Wenn etwa in der Bewegungsanalyse vom „Languaging of Movement“ die Rede ist, dann unterschlägt diese Formulierung, dass in den meisten Fällen, dieses Languaging eben nicht nur sprachlich ist, sondern mit gestischen Verkörperungen einhergeht. TP2 konnte hier ein differenzierteres Verhältnis von Bewegungserfahrung und Versprachlichung aufzeigen, indem es systematisch Sprache und Geste zum Gegenstand der linguistischen Metaphernanalyse gemacht hat und zeigen konnte, dass Gesten ganz wesentliches Element einer Vergegenwärtigung von Bedeutung sind. Aus diesen Befunden ergeben sich wichtige Differenzierungen für die Embodiment Forschung, die verschiedene Formen von Verkörperung im Sprechen bislang noch nicht erschlossen hat. Solche Formen sind es aber gerade, die etwa neben der zeitlichen Differenzstruktur die unterschiedlichen Lehrstile ausmachen.

Methoden

Im dritten Jahr wurden die Methoden der „Metaphor Foregrounding Analyse“ (Müller & Tag 2010), der linguistischen Gestenanalyse (Ladewig & Bressemer forthc., Müller 2010, submitted), und der Prozessanalyse multimodaler Metaphorik und Ausdrucksbewegungen (Kappelhoff & Müller 2011; Müller 2008 a,b; Müller & Tag 2010; siehe auch Kolter et al. 2012) im Hinblick auf die methodische Erfassung dieser Dynamiken erweitert. Hier wurde die Keynote Notation um eine Elannotation ergänzt (Bressemer, Ladewig & Müller in press), die im Zusammenspiel erst die Erschließung der komplexen Verläufe und des dynamischen Zusammenspiels der Modalitäten ermöglichen, die für Übersetzungsprozesse von Körperbewegung in Sprache charakteristisch sind (Müller & Ladewig forthcoming).

Anwendung

Wesentlicher Befund aus tanzpädagogischer Sicht ist die Identifikation verschiedener Lehrstile, die sich in den unterschiedlichen prozessualen Ausprägungen des Metapherngebrauchs und in verschiedenen Verkörperungstypen ausdrücken (Müller & Ladewig, forthcoming). Interessant sind zudem Auswirkungen der tanzspezifischen Körperbilder auf die jeweils unterschiedenen Erfahrungsbereiche, die zur Fassung tanzspezifischer Bewegungsformen gefunden werden (Müller & Ladewig, forthcoming) .

TP 3: Philosophie - Körpergedächtnis (Thomas Fuchs, Michela Summa)

Methode

Die Methode der Analysen in TP 3 ist die phänomenologische Beschreibung, d. h. die Beschreibung dessen, was erfahrungsmäßig erscheint. Dabei werden die objektivierenden Äußerungen oder Erklärungen bezüglich der Erfahrung aus der 3.Person-Perspektive zum Zweck ihrer phänomenologischen Rechtfertigung zunächst eingeklammert (*epoché*). Die aus der 1. und aus der 2.Person-Perspektive betrachtete Erfahrung dient dabei einerseits als das Explanandum und andererseits als letzter Anhaltspunkt oder Maßstab für die Evaluation, für die mögliche Bestätigung und eventuell auch für die Neugestaltung der Theorie.

Entwicklung des theoretischen Ansatzes

Die Analysen zum Leibgedächtnis wurden mit Bezug auf seine phänomenologischen Grundlagen und auf die Debatte zwischen Phänomenologie und Kognitionswissenschaften weiterentwickelt. Dabei wurde die Relevanz der Husserlschen Phänomenologie zur Bestimmung der dem Leibgedächtnis zugrundeliegenden Synthesen hervorgehoben (Summa, 2011; Summa, in prep.). Der phänomenologische Ansatz zum Leibgedächtnis wurde im Verhältnis zur kognitions- und neurowissenschaftlichen Diskussion über Gedächtnissysteme (Fuchs, 2008a; Summa, 2011) und zur

Psychoanalyse (Fuchs, 2011a) thematisiert. Auf diesen Analysen des Gedächtnisphänomens basiert die systematische und typologische Differenzierung von verschiedenen Formen des Leibgedächtnisses (Fuchs 2012b).

Durch die Auseinandersetzung mit den Forschungen zu „*embodied meaning*“ in der kognitiven Linguistik wurde die Rolle des Leibgedächtnisses innerhalb einer phänomenologischen Erkenntnistheorie mit Bezug auf die Analyse der Begriffsbildung thematisiert (Summa, 2012a). Die gemeinsame Fallanalyse (Kolter et al., 2012) hat weiteres empirisches Material zur Begründung dieses theoretischen Ansatzes geliefert. Die phänomenologische Theorie der verkörperten Sprache wurde ferner in Zusammenhang mit der Analyse der Zwischenleiblichkeit und der zwischenleiblichen Kommunikation und Handlung weiterentwickelt (Fuchs 2012a).

Die Phänomenologie des Leibgedächtnisses und der verkörperten Erfahrung wurden in Zusammenhang mit der Phänomenologie emotionaler Erfahrung thematisiert (Fuchs, forthcoming).

Die Theorie von verkörperten Gefühlen und Emotionen wird zur Zeit in enger Zusammenarbeit mit TP 1 weiterentwickelt. Zum Teil wurden die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit bei der Bielefelder Tagung „Remembering in Context“ vorgestellt. Der Beitrag konzentrierte sich auf den Zusammenhang zwischen dem Leibgedächtnis und den Einflüssen der leiblichen Bewegungen auf Affekt und Kognition (Koch & Summa, in prep.) Eine weitere Entwicklung dieser Theorie fokussiert auf den Zusammenhang zwischen leiblicher Erfahrung, Affekten und Emotionen und entwickelt dabei ein Modell der verkörperten Emotionalität in Bezug auf lebensweltliche und intersubjektive Erfahrungen (*embodied and extended concept of emotions*) (Fuchs, Koch, Summa, in prep.). Dieses Modell wurde bei der Heidelberger Herbstakademie „The implications of embodiment“ vorgestellt. Beide Beiträge werden zur Zeit für die Publikation ausgearbeitet.

Beiträge zur Psychopathologie, therapeutischen und tanzpädagogischen Anwendung

Bezüglich der psychopathologischen und therapeutischen Anwendung haben sich unsere Forschungen erstens auf die Anwendung der phänomenologischen Methode in der Psychopathologie konzentriert (Summa, forthcoming).

Zweitens wurde die Phänomenologie des Leibgedächtnisses im Rahmen der Psychopathologie basaler Selbststörungen thematisiert. Die Störung des impliziten oder Leibgedächtnisses hat eine zunehmende Selbstentfremdung zur Folge, die mit dem meist vergeblichen Versuch einhergeht, durch willkürliche Steuerung und zwanghafte Selbstbeobachtung (Hyperreflexivität) die Störung zu kompensieren (Fuchs, 2011c).

Drittens wurde der Fokus auf Demenz-Erkrankungen gesetzt (Fuchs, 2010; Summa, 2012b). Durch die Analyse von empirischen (insb. kognitionspsychologischen, soziopsychologischen, anthropologischen, soziolinguistischen) Studien wurde ferner die Frage nach der Selbsterfahrung bei Demenz-Erkrankten in Zusammenhang mit der Phänomenologie des Leibgedächtnisses herausgearbeitet. Anhand dieser Analyse werden Demenz-Erkrankungen als Störungen des reflexiven und narrativen Selbst gekennzeichnet (Summa, 2012b). Eine vergleichende phänomenologische Studie über die Selbststörung in der Demenz und in der Schizophrenie ist entstanden (Summa, submitted).

Viertens wurde analysiert, inwiefern der Zusammenhang von Gedächtnis und Affektivität zur Gestaltung der Selbsterfahrung und ihrer Störungen beiträgt. Schwerpunkte bildeten dabei die Phänomenologie des Schmerzgedächtnisses (Fuchs 2011d) und die Phänomenologie des Traumas und post-traumatischer Belastungsstörungen (Fuchs 2011b). Die Analyse des Zusammenhanges zwischen Leibgedächtnis, Trauma und Affektivität wurde ferner durch die Auseinandersetzung (a) mit dem „Self-Memory-System“-Modell des autobiographischen Gedächtnisses in der kognitiven Psychologie und (b) mit der narrativen Theorie der Emotionen durchgeführt (Summa, 2012c).

Von Bedeutung für die linguistische Forschung und die Umsetzung in Tanzpädagogik sind Analysen der empirischen Daten aus dem Tango-Unterricht in Teilprojekt 2 aktuell in Vorbereitung. Der Fokus der phänomenologischen Analyse dieses Materials ist der Prozess des Lernens. Dabei werden besonders folgende Elemente in Betracht gezogen: (a) der Zusammenhang zwischen Lernen und Leibgedächtnis, (b) die gestalthafte Struktur des Lernens, (c) die Funktion der Sprache (insbesondere der Metaphern und Vergleiche) zur Übermittlung bestimmter Strukturen und Prozessen an den Teilnehmenden, (d) die Gestaltung der intersubjektiven und zwischenleiblichen Erfahrung.

1.4 Weitere Aktivitäten

(a) Konferenzen und Workshops 2012

Im Februar 2012 waren wir mit dem Vortrag „Embodied Meaning. Ein phänomenologischer Verständnisversuch“ (Summa) auf dem Symposium „Verkörperter Sprache - Versprachlichte Körper“ an der Herrmann Paul School of Language Science in Freiburg vertreten. Bei der Gelegenheit wurde der phänomenologische Ansatz zum impliziten Gedächtnis und Bedeutungs- und Begriffsbildung dargestellt.

Im Februar waren Cornelia Müller und Prof. Lynne Cameron an der Vrije Universiteit Amsterdam eingeladen in einem ganztägigen Workshop ihre Überlegungen zu einer dynamischen diskursorientierten Metapherntheorie vorzutragen. Das Thema des Workshops lautete: „Temporal orchestrations of multimodal metaphor and the discourse dynamics of verbal metaphor“.

Mit der Eröffnung des Viadrina Gesture Centers (VGC) im April 2012 an der Europa-Universität Viadrina wurden bestehende nationale und internationale Netzwerke gefestigt und neue Kooperationen etabliert. Im VGC bietet ein Forum für die Diskussion aktueller Forschung. Dazu gehören Gastvorträge internationaler Forscher ebenso wie die Präsentation laufender Forschungsarbeiten. Im Rahmen des VGC wurden 2012 auch die Arbeiten des linguistischen Teilprojekts vorgestellt und diskutiert.

Im Mai 2012 war Cornelia Müller bei der Conceptual Structure, Discourse and Language Conference in Vancouver eingeladen, erste Resultate zum Thema „Metaphern für sensomotorische Erfahrungen“ und zu „Gesten als verkörperter Konzeptualisierungen“ vorzustellen.

Im Mai 2012 wurden unsere Weiterentwicklungen der Embodiment Theorie und deren Implikationen für die Künstlerischen Therapien einem studentischen Publikum (M.A.) und Kollegen an der Hochschule in Ottersberg vorgestellt (Koch).

Im Juni 2012 wurden Projektergebnisse auf der künstlerisch-wissenschaftlichen Tagung „Spaces“ in Regensburg vorgestellt (Koch). In diesem Rahmen ist eine weitere Projektpublikation und evtl. ein gemeinsamer Projektantrag in Planung.

Ebenfalls im Juni 2012 wurden in Bielefeld bei der internationalen und interdisziplinären Konferenz „Memory in Context“ vorgetragen. Dort haben wir vor einem international renommierten Forscherpublikum aus den Kognitionswissenschaften unser Konzept des Leibgedächtnisses (Summa) und diesbezügliche empirische Forschungen (Koch) vorgestellt.

In Juli 2012 wurden weitere Projektergebnisse zum Leibgedächtnis und Trauma bei der Tagung „Die Grenzen der Kontrolle? – Vernunft und Gefühl im Dialog der Disziplinen“ an der Universität Freiburg dargestellt (Summa).

Im Juli 2012 wurden eine ganze Reihe von Projektergebnissen zum dynamischen und multimodalen Charakter der Metaphernbildung sowie zur Methoden der Analyse von Gesten und Metaphern auf der „Researching and Applying Metaphor Conference“ in Lancaster vorgestellt. Gemeinsam mit Prof. Dr. Lynne Cameron (Open University, London) organisierte Cornelia Müller eine Theme Session: „The dynamic approach to metaphor and metonymy: Language, gesture, action“, mit dem Ziel eine Metaphertheorie zu diskutieren und weiterzuentwickeln, die die Dynamik des Metapherngebrauchs in den Blick nimmt. Im Vorfeld der Konferenz war Cornelia Müller gemeinsam mit Prof. Dr. Irene Mittelberg (RWTH Aachen) eingeladen, einen Pre-Conference Workshop zur linguistischen und semiotischen Analyse von Gesten abzuhalten.

Im August 2012 organisierte TP2 gemeinsam mit dem Exzellenzcluster „Languages of Emotion“ und dem Projekt „Multimodale Metaphorik und Ausdrucksbewegung“ (Prof. H. Kappelhoff & Prof. C. Müller) einen mehrtägigen Workshop mit Prof. Raymond Gibbs (UC Santa Cruz) und diskutierte dort in exklusiver Runde zu den Themen „Multimodal Metaphor and Embodiment“.

Im Oktober 2012 fand in Heidelberg mit der Herbstakademie „The Implications of Embodiment: Clinical, enactive, and social perspectives“ unsere Abschlusskonferenz statt. Diese wurde gemeinsam mit Prof. Dr. W. Tschacher geplant, zu dem sich über die Projektlaufzeit die Kontakte intensiviert haben. Gemeinsam mit Prof. Tschacher sind wir an „embodied, enactive approaches“ (aus der

Perspektive der „dynamic systems theory“). Tschacher untersucht gegenwärtig in seiner empirischen Forschung Phänomene der Synchronizität im therapeutischen Prozess und weitere Phänomene der „embodied intersubjectivity“. An der Konferenz haben auch VertreterInnen der klinischen Psychologie und Psychotherapie teilgenommen, insbesondere aus den Reihen der Tanz- und Bewegungstherapie und der Systemischen Therapie. Bei der Herbstakademie wurden die Projektergebnisse durch drei Vorträge und zwei Poster dargestellt.

Im Oktober 2012 wurden bei der ADTA Conference in Albuquerque, NM, die Abschlussresultate des Projektes zu „Body Memory, Metaphor and Movement“ einem internationalen anwendungsorientierten Publikum aus dem Bereich der Tanz- und Bewegungstherapie vorgestellt und mit großem Interesse aufgenommen (Koch).

Ebenfalls im Oktober 2012 wurden die Forschungen zu Leibgedächtnis und Unbewusstem bei der Konferenz „Understanding the body we can never know“ an der Cité Internationale Universitaire in Paris vorgetragen (22./23.10.12, Prof. Fuchs)

In November 2012 wurden die Forschungen über Verkörperung, Gedächtnis und Emotionalität bei der internationalen Konferenz „Gefühl und Wert, Wille und Handlung“ in Leuven vorgestellt.

Wir werden auch weiterhin die Projektergebnisse bei nationalen und internationalen Konferenzen und Workshops mit Verweis auf den Projektträger aktiv einbringen.

(b) Rolle des Wissenschaftlichen Beirats

Der kulturwissenschaftliche Beirat erwies sich als sehr hilfreich für unsere Projektarbeit. Beim ersten Projekttreffen in Berlin unterstützte uns PD Dr. Marianne Nürnberger (Ethnologie, Universität Wien) von anthropologischer Seite, beim zweiten Projekttreffen in Heidelberg vertrat Dr. Karin Polit die anthropologische Position (delegiert von dem in Feldstudien befindlichen Prof. Dr. William Sax, SAI Heidelberg). Beim dritten Projekttreffen im September 2010 unterstützte uns Prof. Dr. Daniel Fetzner (Medienwissenschaften, Hochschule Furtwangen, German University Cairo) mit einem Vortrag zur multimedialen Präsentationsformen von Gesten- und Bewegungsanalysen. Prof. Dr. William Sax (SAI Heidelberg) war beim vierten Projekttreffen zugegen und gab wertvollen Input aus der anthropologischen Perspektive. PD Dr. Marianne Nürnberger hat uns zur Durchführung der Konferenz „Leibgedächtnis und Therapie“ besucht und vorgeschlagen einen nächsten Kongress zum Thema „Intersubjektivität“ zu veranstalten, da hierzu auch die Anthropologie sehr viel zu sagen habe. Herr Prof. Dr. Hermann Kappelhoff (Film- und Medienwissenschaften, FU Berlin; Sprecher des Exzellenzclusters „Languages of Emotions“, FU Berlin) begleitete uns beim nächsten Projekttreffen im Oktober 2011. Zusätzlich konnten wir die international führende Vertreterin der prozessorientierten linguistischen Metaphernforschung Prof. Dr. Lynne Cameron (Open University, UK) für die Teilnahmen am Oktobertreffen in Frankfurt/Oder gewinnen. Kappelhoff und Cameron haben in einer mehrtägigen Klausur intensiv an der gemeinsamen Fallanalyse mitgearbeitet und zudem die Bearbeitung der Gesamtfragestellung des interdisziplinären Projekts mit konstruktiver Kritik begleitet. Prof. Kappelhoff konnte mit seiner medienwissenschaftlichen Expertise in der Analyse dynamischer Prozesse multimodaler Metaphorik, seiner langjährigen Forschung zu körperlichen und filmischen Ausdrucksbewegungen, seinen Arbeiten zur Verbindung von philosophischer Anthropologie und Phänomenologie in der Filmwissenschaft sowie nicht zuletzt seine Studien zu Emotionsausdruck in Körper und Film eine ganze Reihe theoretischer, methodischer und analytischer Anregungen geben, die besonders die Zusammenführung der Teilprojekte betrafen. Darüber hinaus gab er dem Projekt wertvolle Impulse hinsichtlich der theoretischen Durchdringung und empirischen Analyse multimodaler Metaphorik und ihrer Verbindung zur Embodimentforschung und zur Phänomenologie.

Im Rahmen der Abschlusskonferenz (Herbstakademie 2012) hatten wir weitere Gelegenheit, unsere Projektarbeiten in einen interdisziplinären Rahmen zu stellen und um kulturwissenschaftliche Perspektiven zu bereichern.

Alle Beiratsmitglieder haben die Projektinhalte aus ihrer eigenen disziplinären Perspektive kritisch hinterfragt und kulturelle, medien-, kognitions- und sprachwissenschaftliche Perspektiven in die Diskussion und Planung eingebracht. Die Einsetzung des Expertengremiums des Wissenschaftlichen Beirats von Seiten des Projektträgers kam und kommt dem Projekt in vielfältiger Weise zugute (Perspektivenerweiterung, gemeinsame Publikationen, etc.). Konkret haben die Beiratsmitglieder Sax

und Polit zum im Projekt entstandenen Edited Volume „Body Memory, Metaphor and Movement“ ein Kapitel beigetragen „Moved by God: Performance and Memory in the Western Himalayas“, Ralph Meyer, der Molekularbiologe und Epigenetiker im Beiratsteam trug ein Kapitel „The Memory of the Cell“ bei. Beide Kapitel wurden innerhalb des Projektes diskutiert. Mit M. Nürnberger und K. Grammer sind weitere Publikationen möglich. PD Dr. Marianne Nürnberger hat uns kulturanthropologisch sehr gut beraten und selbst auch die Projektergebnisse im Bereich der psychologischen Forschung, sowie der Bewegungs- und Gestenanalyse aktiv in ihre Forschung integriert. Ihre Diplomandin Frau Stidl hat eine Arbeit verfasst in der Handschrift, Graphologie und das Kestenberg Movement Profile aus kulturanthropologischer Perspektive in Beziehung gesetzt werden. Die Zusammenarbeit mit Lynne Cameron hat u.a. zu einem Antrag bei der Alexander von Humboldt Stiftung geführt, der es Prof. Cameron ermöglichen würde für ein Jahr an der Europa-Universität Viadrina an den im Projekt erforschten Fragen weiterzuarbeiten. Mit Hermann Kappelhoff sind weitere Publikationen in Vorbereitung, hier haben sich naturwüchsige Synergien aus den Projekt „Multimodale Metaphorik und Ausdrucksbewegung“ gefördert durch „Languages of Emotion“ (FU Berlin), ergeben. Kappelhoff wird auch mit mehreren Beiträgen im Handbuch „Body-Language-Communication“, das von Cornelia Müller (und anderen) herausgegeben wird, vertreten sein.

PD Dr. Ralf Meyer kam wegen eines beruflichen Wechsels in die freie Wirtschaft letztlich nicht zum Vor-Ort-Einsatz in Beratungstätigkeit. Er war jedoch mit einem Vortrag und einer Filmpräsentation auf dem ersten Projekttreffen (Small Group Meeting zu Body Memory) vertreten.

Trotz der Teilnahme zweier Film- und Medienwissenschaftler am Projektbeirat ist unser ursprüngliches Vorhaben, einen Projektfilm zusammen zu stellen, leider gescheitert. Dies ergab sich aus der Tatsache, dass Prof. Daniel Fetzner, mit dem wir die diesbezügliche Kooperation eingegangen waren, sich 2011 zu einem Auslandsjahr in Ägypten befand (German University Kairo). Prof. Fetzner hatte einen Praktikanten der FH Furtwangen bereits fest für das Filmprojekt vorgesehen, der uns in Heidelberg vor Ort damit unterstützt hätte. Nun war es aber aufgrund der Unruhen in Ägypten über die gesamte Zeitdauer von Prof. Fetzners Aufenthalt in Ägypten unmöglich mit ihm regelmäßigen Kontakt zu halten, weshalb er die Betreuung dieser Arbeit nicht durchführen konnte. Zudem hatten wir in Heidelberg vor Ort eine fast zu Ende therapierte Trauma-Patientin gefunden, die bereit gewesen wäre, sich für das Projekt mit ihrer Geschichte aufzeichnen zu lassen. Die Patientin hat jedoch kurz vor dem vorgesehenen Start ihre Einverständnis widerrufen, sodass auch von dieser Seite nicht die nötigen Ressourcen für den Projektfilm bestanden.

2. Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung

Der Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplan wurde mit folgenden Abweichungen eingehalten. Die Buchpublikation Kolter wurde in Artikelpublikationen umgewandelt. Bezüglich der Ausgabenplanung wurde von Trägerseite ermöglicht, eingesparte Personalkosten in anderweitige Personalmittel und Werkvertragskosten umzuwandeln.

Die Akademisierung des Feldes der Tanz- und Bewegungstherapie hat die Erwartungen an den Zeitplan übertroffen, das Filmprojekt wurde hingegen nicht umgesetzt (Begründung s. o. bei Rolle des Beirats).

3. Haben sich die Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des angegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag geändert (Begründung)?

Nein. Für alle Teilprojekte gilt: Die Ziele wurden erreicht und haben sich durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit konkretisiert, Folgeziele wurden entwickelt.

4. Sind inzwischen von dritter Seite Ergebnisse bekannt geworden, die für die Durchführung des Vorhabens relevant sind? (Darstellung der aktuellen Informationsrecherchen nach Nr. 2.1 BNBEST-BMBF 98).

Für alle Teilprojekte gilt: Zu den projektrelevanten Themenbereichen wurden fortlaufend Literaturrecherchen durchgeführt und die Projektpublikationen nehmen darauf entsprechend Bezug. Die Ergebnisse des Projektes sind einzigartig und für die Anwendungsfelder –wie bereits von einigen internationalen Communities der Anwendungsbereiche bestätigt – als Theorie-Praxis-Brücke besonders wertvoll.

5. Sind oder werden Änderungen in der Zielsetzung notwendig?

Für die Teilprojekte wurden keine Änderungen in der Zielsetzung notwendig.

6. Fortschreibung des Verwertungsplans

Forschungskontakte zu Dr. Christine Caldwell, Bolder, CO, Prof. Dr. Wolfgang Tschacher, Bern, Prof. Dr. Karl Grammer, Wien, und Dr. Frank Röhrich, London, und wurden vertieft und erhalten mit Blick auf ein neues gemeinsames Forschungsvorhaben (Fuchs/Koch: Heidelberg Node des EU ITN „TESIS – Towards an Embodied Science of Intersubjectivity“; 2011-2014) eine längerfristige Perspektive, in der auch Anschlussfragen aus diesem Forschungsvorhaben weiterführend geklärt werden können und die begonnene Therapiestudie mit schizophrenen und autistischen Patienten weitergeführt werden kann. Veröffentlichte und geplante Publikationen tragen zur Fortschreibung des Verwertungsplans bei. Wie oben bereits erwähnt wird die Zusammenarbeit mit Prof. Cameron fortgesetzt (Alexander von Humboldt Stipendium beantragt), gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit Prof. Kappelhoff. Die Resultate werden im Rahmen eines gemeinsamen Abschlußprojekts zum Thema Multimodale Metaphorik und Ausdrucksbewegung vom Exzellenzcluster „Languages of Emotion“ an der FU Berlin bis Ende 2014 gefördert.

Literatur

- Assmann, J. (1997) *Das kulturelle Gedächtnis, Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: Beck.
- Abele, A.E. & Wojciszke, B. (2007). Agency and communion from the perspective of self versus others. *Journal of Personality and Social Psychology*, 9, 751-763.
- Bourdieu, P. (1980) *Le sens pratique*. Paris: Minuit.
- Bressemer, J., Ladewig, S. H., & Müller, C. (erscheint). Linguistic Annotation System for Gestures In: Müller, C., A. Cienki, E. Fricke, S. H. Ladewig, D. McNeill and S. Teßendorf (eds.) *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. (Handbooks of Linguistics and Communication Science 38.1.) Berlin: De Gruyter Mouton, 1094-1124.
- Cameron, L. (1999). "Identifying and describing metaphors in spoken discourse data". In: Cameron, Lynne and Graham Low (eds.): *Researching and applying metaphor*. Cambridge: Cambridge University Press, 105-132.
- Cameron, L. (2009). "The discourse dynamics approach to metaphor and metaphor-led discourse analysis". In: *Metaphor and Symbol*, 24(2): 63-89.
- Cameron, L. (2011). *Metaphor and reconciliation: The discourse dynamics of empathy in post-conflict conversations*. London: Routledge.
- Fuchs, T. (2000a). *Leib Raum Person*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Fuchs, T. (2000b). Das Gedächtnis des Leibes. *Phänomenologische Forschungen*, 5, 71-89.
- Fuchs, T., Koch, S. C., & Summa, M. (in prep). Embodied Affectivity. *Phenomenology and Cognitive Sciences (Special Issue)*
- Gibson, J. J. (1950). *The Perception of the Visual World*. Boston: Houghton Mifflin.
- Halbwachs, M. (1950) *La mémoire collective*. Paris : PUF.
- Hall, J. (1984). *Non-verbal sex differences: Communication accuracy and expressive style*. Baltimore: Johns Hopkins University Press.
- Hentz, E., & Koch, S. C. (2011). *Das Leibgedächtnis – Einfluss von leichten und kraftvollen Bewegungen auf Affekt und Erinnerung*. Poster an der Konferenz "Leibgedächtnis und Therapie", 31.03.-02.04.2011 in Heidelberg.
- Kappelhoff, H., & Müller, C. (2011). Embodied meaning construction. Multimodal metaphor and

- expressive movement in speech, gesture, and in feature film. In *Metaphor in the Social World*, 6, 121-153.
- Kestenberg, J. S. (1995). *Sexuality, body movement and rhythms of development*. Northvale: Jason Aronson. (Originally published in 1975 under the title Parents and Children).
- Kleist, H. v. (1810). Über das Marionettentheater. *Berliner Abendblätter*, 12.–15. Dezember.
- Koch, S. C., Caldwell, C. & Fuchs, T. (2013). On Body Memory and Embodied Therapies. *Body, Movement and Dance in Psychotherapy*.
- Koch, S. C., Fuchs, T., Summa, M., & Müller, C. (2012). *Body Memory, Metaphor and Movement*. Philadelphia: John Benjamins.
- Koch, S. C. & Fuchs, T. (2011). Embodied Arts Therapies. *The Arts in Psychotherapy*, 38, 276-280.
- Koch, S. C., Glawe, S., & Holt, D. (2011). Up and Down, Front and Back. Movement and meaning in the vertical and sagittal axis. *Social Psychology*, 42(3), 159-164.
- Koch, S. C., Kunz, T., Kolter, A., Lykou, S., & Cruz, R. (in prep.). Effects of dance movement therapy and dance on psychological outcomes. A meta-analysis.
- Kolter, A., Ladewig, S. H., Summa, M., Koch, S. C., Müller, C., & Fuchs, T. (2012). Body memory and the emergence of metaphor in movement and speech: An interdisciplinary case study. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Ladewig, S. H., & Bressemer, J. (erscheint). New insights into the medium hand – Discovering Structures in gestures based on the four parameters of sign language. In: *Semiotica*.
- Müller, C. (2008a). *Metaphors Dead and Alive, Sleeping and Waking. A Dynamic View*. Chicago: University of Chicago Press.
- Müller, C. (2008b). What gestures reveal about the nature of metaphor. In: Cienki, Alan and Cornelia Müller (eds.): *Metaphor and Gesture*. Amsterdam: John Benjamins: 219-245.
- Müller, C. (submitted). How gestures mean. The construction of meaning in gestures with speech.
- Müller, C., & Tag, S. (2010). Attention, foregrounding and embodied activation. Multimodal metaphors in spoken discourse. *Cognitive Semiotics*. 85-119.
- Müller, C. & Ladewig, S. H. (forthcoming). Metaphors for sensorimotor experiences. Gestures as embodied and dynamic conceptualizations of balance in dance lessons.
- Neumann, R., & Strack, F. (2000). Approach and avoidance: The influence of proprioceptive and exteroceptive cues on encoding of affective information. *Journal of Personality and Social Psychology*, 79, 39-48.
- Nunez, R., & Sweetser, E. (2006). With the Future Behind Them: Convergent Evidence From Aymara Language and Gesture in the Crosslinguistic Comparison of Spatial Construals of Time. *Cognitive Science*, 30(3), 401-450.
- Oberzaucher, E. (2012). Tanz, Gestik und Embodiment. Präsentation im Rahmen der 17th Herbstakademie „The Implications of Embodiment: Enactive, Clinical, Social, 1.-3.10.2012 in Heidelberg.
- Ricoeur, P. (2004) *Gedächtnis. Geschichte. Vergessen*. Paderborn: Fink.
- Sheets-Johnstone, M. (1999). *The primacy of movement*. Philadelphia: John Benjamins.
- Suitner, C., Koch, S. C., Bachmeier, K., & Maass, A. (2012). Dynamic embodiment and its functional role: A body feedback perspective. In S. C. Koch, T. Fuchs, M. Summa, & C. Müller (Eds.), *Body Memory, Metaphor and Movement*. Amsterdam: John Benjamin.
- Summa, M. (2012c). Body Memory and the Traumatized Self. A Matter of Coherence? Paper held at 17th Herbstakademie, The implications of embodiment, Heidelberg, October 2012.
- Summa, M., & Koch, S. C. (in press). Body Memory. Phenomenological approach and empirical findings. *Memory Studies*.
- Weizsäcker, V. v. (1940). *Der Gestaltkreis: Theorie der Einheit von Wahrnehmen und Bewegen*. Leipzig: Thieme.
- Zanotto, M. S., Cameron, L., & Cavalcanti, M. C. (2008). *Confronting Metaphor in Use. An applied linguistic approach*. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins.